

Rumänen auf dem Weg nach Italien aus dem Bus geworfen ● Vier Einbrüche:

Diebe lebten tagelang im Wald!

Regen, Schnee und Minusgraden hatten zwei Einbrecher getrotzt, die der Polizei in Villach am Mittwoch ins Netz gegangen sind. Bevor die beiden von der Polizei ertappt wurden (wir berichteten), lebten die Rumänen fast zwei Wochen lang in den Wäldern nahe der Autobahn – ständig auf der Suche nach Nahrung, Wärme und Beute.

Die Männer (33 und 35 Jahre) waren eigentlich mit dem Bus von Rumänien über Wien nach Italien unterwegs, wo sie – wie sie sagen – als Schwarzarbeiter zu Geld kommen wollten.

„Die beiden waren allerdings so stark betrunken,

VON THOMAS LEITNER

dass sie der Chauffeur bei Villach einfach aus dem Bus warf“, berichtet ein Ermittler nach der Einvernahme der Täter. Daher setzten die zwei Männer ihre Reise zu Fuß fort, stärkten sich bei einer Autobahnraststätte und streiften durch die Wälder. „Sie schliefen sogar im Wald und waren so dreckig, dass sie sich genierten, irgendwo hinzugehen“, weiß der Villa-

cher Kriminalermittler Armin Götzenbrucker.

Schließlich stießen der 35-Jährige und sein 33-jähriger Komplize Mittwoch Abend auf eine Schrebergarten-Siedlung im Villacher Stadtteil St. Ulrich. Sie brachen drei Gartenhäuschen auf, in denen sie nach Bettwäsche, Kleidung und Lebensmitteln suchten.

Die Coups blieben jedoch nicht unbemerkt – als die Polizei eintraf, flüchteten die Einbrecher abermals in die Wälder. „Sie konnten aber von unserem Diensthund im Gestrüpp aufgestöbert werden“, erklärt ein Ermittler. Die Beamten vergleichen jetzt die DNA der Täter mit den Spuren, die bei anderen Einbrüchen in Kärnten gesichert wurden.

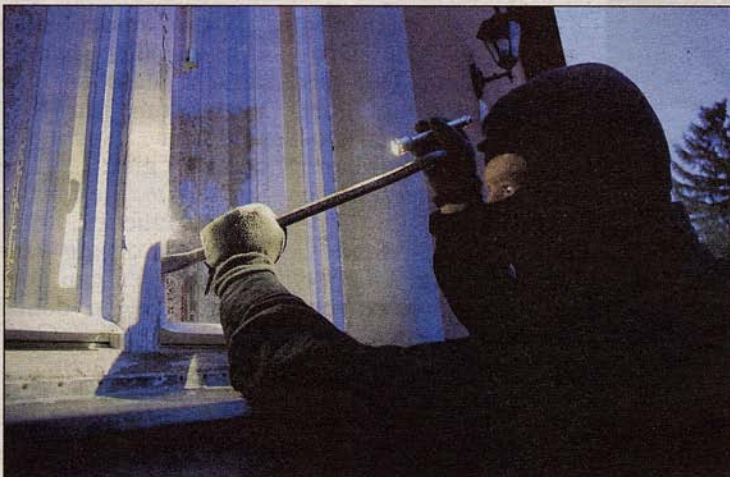


Foto: Reinhard Hohl

Um an Essen zu kommen, wurden die Rumänen zu Einbrechern.